Willkommen im AWO-Hort
Lindenberg

Leitung:
Anja Kastner

Stellvertretende Leitung:
Stefan Schröpfer

Träger:
Arbeiterwohlfahrt Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86382 Stadtbergen

Vorwort

1. Die Einrichtung AWO Kinderhort Lindenberg
1.1 Allgemeines
1.2 Pädagogisches Personal
1.3 Haus 1: “Saphir“ Kinder im Grundschulalter
1.4 Haus 2: “Schlössle“
1.5 Ferienbetreuung
1.6 Elternarbeit
1.7 Teamarbeit
1.8 Organisation
1.8.1 Öffnungszeiten
1.8.2 Kosten
1.8.3 Tagesablauf
1.9 Situationsanalyse

2. Ziele der Einrichtung
(Angelehnt an den Sozialbericht 2006 der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.)
2.1 Umsetzung der Ziele
2.2 Wertevorstellungen

3. Pädagogisches Konzept: “Offene Arbeit“

4. Integrationsprojekt als Besonderheit in unserem Hort
4.1 Intentionen des Projektes
4.2. Konzept des Projektes
4.3. Ziele des Projektes
4.3.1 In der Grundschule
4.3.2 Im Hort
4.3.3 Für und mit den Eltern in Schule und Hort
4.4 Hospitation

5. Prüfung unserer pädagogischen Arbeit

6. Reflexion
Schlusswort

Fortgeschrieben am 2. September 2019

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
mit unserer Konzeption möchten wir uns als Dienstleistungsbetrieb vorstellen, mit allen Besonderheiten, unseren Zielen und Methoden.
Wir als sozialpädagogische Kindertageseinrichtung möchten unsere aktuelle Konzeption, welche die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist, transparent einer interessierten Öffentlichkeit, den Eltern, unserem Träger, anderen Institutionen, therapeutischen Einrichtungen und den für uns zuständigen Behörden vorlegen. Diese aktuelle Konzeption ist ein offenes Projekt, das jährlich an die neuen Gruppenstrukturen, individuellen Bildungsziele, unsere Methodik und deren Umsetzung angepasst wird.
Unsere Einrichtung arbeitet nach folgenden gesetzlichen Vorgaben und trägerspezifischen Grundsätzen bzw. Konzeptionen.
Die Konzeption der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V. für die Tageseinrichtungen für Kinder ist die verbindliche Festlegung hinsichtlich der pädagogischen Ausrichtung und Arbeitsweise, der Struktur und Aufgabenstellung für alle Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Schwaben e. V.
Diese Konzeption ist Grundlage für die Erstellung der einrichtungsbezogenen Konzeptionen.

Grundsatzprogramm des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes e. V. Bonn

Dieses Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt, wie auch deren Einrichtungen vertreten folgendes Leitbild:
Durch unseren geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung wird unser Handeln durch die Werte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus geprägt: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine soziale und gerechte Gesellschaft kämpft und politischen Einfluss nimmt. Diese Ziele verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, ein verlässlicher und sicherer Partner durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten

Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03)

1. Auftrag des Hortes
2. Grundbedürfnis von Kindern
3. Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
3.1. Personelle Kompetenzen
3.2. Soziale Kompetenzen
3.3. Wissenskompetenzen
3.4. Lernkompetenzen
3.5. Besondere Schwerpunktsetzungen
4. Sozialpädagogische Arbeitsweisen
5. Zusammenarbeit mit den Eltern
6. Zusammenarbeit mit der Schule
7. Gestaltung der Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Hortarbeit

1. Die Einrichtung: AWO Hort Lindenberg

Unser Hort in Lindenberg ist ein integrativer Hort, sowie eine Familienunterstützende und -ergänzende Kindertagesstätte.
Die Betriebserlaubnis für den Betrieb eines Hortes wird nach § 45 SGB VIII erteilt.
Das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) ist für bayerische Kindertagesstätten die rechtliche Grundlage auf Landesebene.
Orientierung zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag geben die "Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten".
Wir sind mit den Zielen Erziehung, Bildung und Betreuung von Schulkindern beauftragt. Diese Ziele werden in zwei Gruppen für Kinder im Grundschulalter und Jugendalter verfolgt.
Wir sind eine sozialpädagogische Einrichtung (in zwei Häusern) und setzen unsere Schwerpunkte vor allem auf Eigenverantwortung, Gemeinschaftssinn, Persönlichkeitsentwicklung, Integration und Konfliktbewältigung.
Wir arbeiten mit einem "Offenen Konzept" d.h. mit Funktionsräumen und den darin vorbereiteten Materialien, die wir nach den Bedürfnissen der Kinder variabel einsetzen.

Unsere Adressen sind:

Haus 1: Antoniusplatz 2, 88161 Lindenberg, Tel. 08381 – 9485769

Haus 2: Rathausstraße 10, 88161 Lindenberg, Tel. 08381 – 82879

Die Betriebserlaubnis erteilte uns das Landratsamt Lindau für 110 Kinder, verteilt auf zwei Häuser.

1.1 Allgemeines

Wir bieten einen Erlebnis- und Erfahrungsraum, sowie individuelle Pädagogik für Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Wir unterstützen sie in all ihren Lebensbereichen mit Lern- und Übungsfeldern und bieten täglich ein harmonisches und persönliches Ankommen der Kinder.
Unsere pädagogischen Fachkräfte vermitteln Geborgenheit und Sicherheit, angefangen mit einem harmonisch und persönlich gestalteten Ankommen der Kinder, gefolgt von einem gesunden und abwechslungsreichen warmen Mittagessen. Ein kleiner Snack am späten Nachmittag rundet den Hort-Tag ab.
Ein weiteres Angebot unseres Hortes ist eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung der schriftlichen Arbeiten von Montag bis Donnerstag, am Freitag bieten wir eine offene Hausaufgabengruppe an. Wir bieten sinnvolle Freizeitgestaltung durch Spiel und Spaß, Bewegungs- und Ruhephasen, so wie durch gemeinsame Aktivitäten, Feste und Projekte an Freitagen und in den Ferien.
In unserer Einrichtung wird sehr viel Wert auf das Wohl der Kinder und ihrer Eltern gelegt. Wir bieten eine individuelle und erziehungspartnerschaftliche Elternarbeit, gestalten familienunterstützende Aktivitäten wie z. B. Feste, Ausflüge und Aktivitäten sowie Elterngespräche und Elternabende.
Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Schulen ist ein weiterer wichtiger Punkt in unserer familienunterstützenden Tätigkeit.
Im Rahmen des Integrationsprojektes haben wir die Möglichkeit Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf und deren Familien mehr Unterstützung zu bieten.

1.2 Pädagogisches Personal

Hortleitung
Erzieher/Innen/ Heilerziehungspflege/Innen
Jugend- und Heimerzieh/Innen
Europaerzieher/Innen
Kinderpfleger/Innen

1.3 Haus 1: Für Kinder im Grundschulalter

Im Haupthaus sind alle Räume des Hortes im 1.+ 2. Obergeschoss untergebracht. Folgende Räume stehen uns und den Kindern zur Verfügung:
ein Büro, ein Lager, ein Werkraum, ein Bewegungsraum, ein Kreativraum, ein Konstruktionsraum, ein Kinderzimmer mit Lernwerkstatt, ein Spielezimmer, ein Kinderrestaurant, eine Küche, Kinder WCs, ein Personal WC, ein Behinderten WC und ein Garten (ca. 320 qm²) mit den Elementen Wasser und Sand, Balancierelemente, Pausenhof für Bewegungsspiele und Kinderfahrzeuge.

1.4 Haus 2: "Schlössle“

Im Erdgeschoss mit Eingang und Windfang befindet sich ein Jungszimmer, eine Kindergarderobe, ein Hausaufgabenzimmer, der Sanitärraum für Kinder und der Flur mit Regal für die Schulranzen.
Die 1. Ebene umfasst den Haupteingang, ein Wohnzimmer, ein Mädchenzimmer, ein Atelier, die Küche mit einem großen Esstisch, eine Putz- u. Abstellkammer, das Büro, den Sanitärraum für die Erwachsenen und einen Flur.
Das Außengelände ist eingefriedet, damit die Kinder Raum zum Spielen haben. Auf dem Freigelände befinden sich Blumenbeete, ein Basketballkorb, eine Tischtennisplatte und ein Fußballtor mit Rasenfläche. In einer Garage sind Kinderfahrzeuge und Außenspielmaterialien untergebracht.

1.5 Elternarbeit

Eltern und Hortfachkräfte stehen zueinander in einem Verhältnis der Erziehungspartnerschaft, denn beide Seiten tragen die Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung der Kinder.
Wir sehen die Eltern nicht als zahlende Außenstehende, sondern möchten mit ihnen eine Partnerschaft zum Wohle der Kinder eingehen. Die Eltern sind für uns wichtige Ansprechpartner, auf deren Hilfe wir hoffen und angewiesen sind. Gleichzeitig möchten wir für die Eltern Ansprechpartner und Vertrauensperson bezüglich der Entwicklung und Erziehung ihres Kindes sein.

Was wir den Eltern bieten:
Bei Problemen
- Anerkennung und Gewichtung der Elternrolle
- Engagement und Freude in der Ausübung unseres Berufes
- Transparenz in unserer Arbeit
- Informationsfluss durch Plakate, Elternbriefe, Elternabende
- Elternbefragungen

Wir erwarten von den Eltern:
- Entgegenbringen von Vertrauen
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit bei Organisatorischem (pünktliches Abholen, Rücklaufzettel, Zahlungen, Tagesabmeldungen, Ferienbuchungen)
- Engagement: Anteilnahme am normalen Hortalltag, Teilnahme an

Elternabenden und sonstigen Veranstaltungen
- Anerkennung unserer Fachkompetenz
- Offenheit für therapeutische Beratung. Wir kennen unsere Grenzen und müssen manchmal an andere Fachkräfte verweisen.
- Dass Sie den Hort als Bereicherung für den Alltag Ihres Kindes ansehen

1.6 Teamarbeit

Wichtig für unsere Arbeit im AWO Hort Lindenberg ist die Transparenz der Methoden, Ziele und Regeln. Um dies leisten zu können bedarf es eines starken Teams. Gerade im Team soll und muss der Austausch von Informationen untereinander fließen, damit alle Beteiligten die Kinder gleichermaßen unterstützen und begleiten können.
Ein starkes Team gibt Struktur und Verlässlichkeit, Geborgenheit und Orientierung. In den Teamsitzungen werden Absprachen getroffen, Zielsetzungen festgelegt, Beobachtungen analysiert und eventuell nötige Veränderungen besprochen, deren Einhaltung immer wieder kontrolliert wird. In diesem Rahmen können Gesprächsergebnisse mit Fachberatungsstellen weitergegeben werden. Die Teamsitzungen sind auch der notwendige Rahmen um Fortbildungserkenntnisse an die Kollegen weiterzugeben und deren Umsetzung zu planen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung kann besprochen und schriftlich fixiert werden. Gerade das Zusammentreffen verschiedener Charaktere und Persönlichkeiten des pädagogischen Fachpersonals bietet Gelegenheit für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Jedes Teammitglied kann sich hier mit seinen individuellen Stärken einbringen. Auftretende Probleme und Schwierigkeiten können gemeinsam gelöst werden. Die jährliche Fortbildung ist für jedes Teammitglied verpflichtend, so wie auch das Mitarbeitergespräch zur Motivation und Weiterentwicklung.
Täglich findet ein kurzer Teamaustausch im Saphir statt. Jeden Monat findet ein Groß-Team statt.

1.7 Ferienbetreuung

Die Ferien bieten den Kindern und uns die Chance, fernab von Hausaufgaben und Schule, eine entspannte Hort-zeit gemeinsam zu verbringen. Es bleibt dann genügend Zeit in Ruhe zu spielen oder gemeinsam kreativ zu sein.
Wir planen mit den Kindern im Vorfeld das Ferienprogramm mit Ausflügen, das gemeinsame Kochen, kleine Projekte und Aktionen.
Die Ferienzeit ist Entspannung für alle und manchmal wollen alle nur die Ruhe und Behaglichkeit der Räume beim Vorlesen, Bauen, Malen, Musik hören und vielem mehr genießen.

1.8 Organisatorisches
1.8.1 Öffnungszeiten

Während der Schulzeit:
Montag bis einschließlich Freitag:
von 11:00 Uhr - 17:00Uhr = max. 6 Stunden
In offenen Ferienzeiten:
Montag bis einschließlich Freitag:
von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr = max. 9 Stunden

Die Anmeldung erfolgt nach Vereinbarung und an den Anmeldetagen.

1.8.2 Kosten

Gebühren und Buchungszeiten: individuelle Buchungsstaffelung von Betreuungszeiten mit/ohne Ferienbetreuung, Geschwisterstaffelung ab dem 2. Kind.

1.8.3 Tagesablauf

Unser Tagesablauf besteht aus dem individuellen Ankommen der Kinder, einer Freispielphase, dem Mittagessen, der zuverlässigen Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben in festen Gruppen und Aktionen nach Wünschen der Kinder. In den Funktionsräumen haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend zu spielen oder sich in die Aktionen einzubringen. Einmal wöchentlich findet eine Kinderkonferenz statt.

offenes Freispiel (11:15-15:30): spielerische Förderung, Bastel- und Werkangebote, spielen im Pausenhof und im Garten, Spielzeugtag, Legobauen, Ballspiele, etc.
Hausaufgaben: Die Hausaufgaben werden in festen Gruppen mit entsprechenden Bezugserziehern erledigt. Hierfür dürfen wir die Klassenzimmer der Grundschule nutzen. Feste Rituale geben den Kindern Sicherheit und individuelle Begleitung ist unser Hauptanliegen. Die Hausaufgaben werden korrigiert wir pflegen enge Kontakte zu den Lehrkräften. Am Freitag findet eine offene Hausaufgabengruppe im Saphir statt.
Aktionen (15:30-17:00): Diese Zeit können wir für gemeinsame Aktionen nutzen, um das soziale Miteinander zu fördern. Wie z.B.: Sport in der Turnhalle der Grundschule, Fahrzeuge fahren auf dem Pausenhof oder auf dem Skaterplatz, Spielen im Garten und am Bach, Waldbesuch, Bolzplatz, Singen und musizieren, Geschichten erzählen, gemeinsames Kochen, Theater spielen, etc.
Projekte (15:30-17:00): Zirkusprojekt, Schwimmprojekt, Nordic-Walking, Kletterprojekt, Ernährungsprojekt etc.
Geburtstage feiern wir am letzten Freitag im Monat. Bereits am jeweiligen Montag zuvor treffen sich die Kinder und planen nach ihren Wünschen mit einer Erzieherin ihren Tag (z.B. Einladungskarten werden geschrieben, Motto Partys werden organisiert, etc.). Zur Feier treffen sich alle Kinder im Bewegungsraum. Für die Geburtstagskinder ist ein besonderer Platz dekoriert. Gemeinsam beginnen wir mit einem Lied. Anschließend haben die Hortkinder die Möglichkeit, den Feiernden einen Wunsch mit auf den Weg zu geben. Im Anschluss finden Aktionen statt, die sich die Geburtstagskinder wünschen. Zu diesen können sie ihre Freunde einladen. Im “Schlössle“ findet die Feier im Rahmen einer “Snackstunde“ statt.

Beschwerdemanagement für Kinder

Bei uns gilt der Grundsatz: Man darf sich über Alles und Jeden beschweren. Die Kinder haben die Möglichkeit einmal wöchentlich an der KIKO teilzunehmen. Dort können sie ihre Beschwerden anbringen und diese können gegebenenfalls sofort geklärt werden. Alle anderen Beschwerden werden dann im Hort durch einen Aushang an der Anliegentafel öffentlich gemacht. Gemeinsam mit den Kindern wird eine Lösung gesucht. Der Lösungsprozess wird an der Anliegentafel visualisiert. Die Kinder können außerdem ihre Beschwerden direkt mit den Erziehern und mit den Gremiumskindern besprechen. Im Mitarbeiterzimmer liegt das KIKO-Buch aus in das die Beschwerden eingetragen werden können, die dann in der KIKO besprochen werden.

1.9 Situationsanalyse
Alle Hortkinder besuchen Lindenberger Schulen, darunter die Grundschule, die Förderschule (AHS),die Mittelschule, die Realschule und das Gymnasium. Für Kinder, die aus den umliegenden Ortschaften kommen, gibt es die Möglichkeit einen Gastkindplatz zu beantragen.
Die große Altersspanne bietet viele Möglichkeiten voneinander zu lernen und fördert dadurch den Integrationsgedanken. Jedes Alter fordert außerdem eine geschlechtsspezifische Pädagogik, für unterschiedliche Bedürfnisse (z.B. geschlechtergetrennte Rückzugsmöglichkeiten).
Nicht nur die große Altersspanne und die Geschlechterverteilung, auch die unterschiedlichen Familienstrukturen machen unseren Hortalltag vielseitig und spannend.
Der Hort wird zum Sozialraum über Jahre hinweg. Viele Kinder bleiben über die Grundschule hinaus bei uns und entwickeln sich vom Kind zum Jugendlichen, der in die Gesellschaft hinaustritt und dort bestehen muss.

2. Ziele der Einrichtung (Angelehnt an den Sozialbericht 2006 der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.)
Unser wichtigstes Ziel ist es, **>Lebenskompetenzen zu vermitteln<**
Um diese Lebenskompetenzen zu erreichen, sind andere Kompetenzen Grundlage.

1. eine schnelllebige Wissensgesellschaft braucht, intelligente, denkfähige und problemlösefähige Bürger, die neugierig sind auf das was kommt und aktiv an dieser Gesellschaft teilhaben **>Kognitive Kompetenz<**
2. eine unsichere Risikogesellschaft braucht widerstandsfähige, flexible und individuelle Bürger, die für sich und andere Verantwortung tragen können >**Personale Kompetenz<**
3. eine anspruchsvolle Arbeitsgesellschaft braucht, lebenslang lernende, pflichtbewusste, ehrgeizige Bürger, die für sich und andere eine umweltfreundliche wie kollegiale Arbeitswelt mitgestalten und erhalten wollen. **>Soziale Kompetenz<**
4. eine demokratische Gesellschaft braucht, politisch interessierte, wahlbereite Bürger, die Informationen kritisch abwägen und öffentliche Belange regional-, bundes- und weltweit mit gestalten wollen **>Demokratische Kompetenzen<**
5. eine tolerante Zivilgesellschaft braucht weltoffene, solidarische und kooperative Bürger, die Menschen aller Art akzeptieren und gemeinsam mit ihnen Ziele und Wege für ein friedliches Miteinander erarbeiten. **>Partizipation und Emotionale Kompetenzen<**

2.1 Umsetzung der Ziele
Nur wer sich sicher, angenommen und wohl fühlt, kann sich auf das Lernen und auf Neues einlassen, deshalb ist uns das tägliche Ankommen besonders wichtig. Das freundliche, wiederkehrende Begrüßungsritual gibt Sicherheit, Struktur und vermittelt das Angenommen sein (hast du neue Hausschuhe, ist die Mama wieder gesund, etc.). Das Interesse seitens der Erzieher/Innen ist die Grundvoraussetzung für eine vertrauensvolle Interaktion. Alle Erzieher/Innen führen in ihren Funktionsräumen sowohl sporadische als auch gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch. Die Beobachtungen werden im Team ausgewertet und besprochen, so können Entwicklungs- und Lernschritte und Interessen, erkannt werden, Probleme und Konflikte der Kinder gemeinsam gelöst werden. (Entwicklungsdokumentationen werden fortgeschrieben und mit den Eltern, Lehrern, Therapeuten wie JU

besprochen, nur so ist eine Veränderung für das Kind zu erreichen). Unsere Arbeit soll transparent, offen und wertschätzend für alle sein. Das Einverständnis der Eltern diesbezüglich wird eingeholt und die Beobachtungen werden mit ihnen besprochen.
Das Personal, die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen und deren Eltern, tragen alle eine persönliche und individuelle Lebensgeschichte in unser Haus und Leben. Wir alle lernen täglich Neues kennen in Bezug auf Sprache, Kulturen, Religionen, Persönlichkeiten, Ansprüchen, Aussehen, Auftreten, Essen, Wissensständen, Interessen, Vorlieben, Behinderungen, Krankheiten und Lebensformen.
Manches ist uns bekannt, manches ist fremd oder erschreckt uns. Dies alles sind wir in unserer Einrichtung gewohnt und wir haben gelernt offen darüber zu sprechen. Einige Eltern und Kinder sind bereit uns an ihrem “Anders sein“ teilhaben zu lassen. Sie kochen Speisen aus ihrem Land, erzählen von ihrer Krankheit, schämen sich nicht uns allen ihre Behinderung zu erklären. Wieder andere brauchen mehr Zeit und Vertrauen, um sich uns zu öffnen.
Wir akzeptieren beides und besprechen mit den Kindern gemeinsam immer wieder, dass bei uns alle Menschen willkommen sind und jeder ein wichtiges Mitglied in unserer Gemeinschaft ist. Jeder ist einzigartig, jeder hat seinen Platz im Ganzen und jeder ist etwas Besonderes, was ihn einzigartig macht. Alle Kinder lieben ihre Eltern mit all ihren Eigenschaften und deshalb ist deren “Angenommen sein“ in unseren Häusern eine wichtige Voraussetzung, um mit Konflikten umzugehen und sich angenommen fühlen zu können:

>Partizipations-Kompetenzen - Emotionale Kompetenz<,
>Demokratische Kompetenzen - Personale Kompetenz<

Das Lernen lernen wir in den einzelnen Hausaufgaben- und Kleingruppen, die individuell gestaltet sind. Jede Altersgruppe benötigt sowohl spezielle, als auch allgemeine Elemente. Es gibt Pausen zum Plaudern, um sich zu erholen, um Wichtiges, was gerade für das einzelne Kind vorrangig ist, mitteilen zu können, um dann wieder zur konzentrierten Arbeit zurück kehren zu können oder erst damit beginnen zu können. Jeder Erzieher hat individuelle Vorlieben und Vorgehensweisen (Witz und Humor, Entspannungs- oder Bewegungsübungen, etc.).
Mit den jüngeren Kindern muss die tägliche Hausaufgabenerledigung erst eingeübt werden. Mit den Kindern in der vierten Klasse ist es wichtig, dass der Druck der Selektion gemindert wird und realistisch ihre weitere Schullaufbahn besprochen wird. Elterngespräche sind bei diesem Thema sehr wichtig. Spätestens in der 5. Klasse sind individuelle Lernstrategien bei den Hausaufgaben einzuführen (Lernplakate, Karteikartensysteme, eigenen Lerntyp entdecken und dessen Eigenschaften erläutern, etc.). Jeder Erzieher ist für seine Gruppe verantwortlich, wobei Hilfe durch das Team jeder Zeit möglich ist. Die Kinder der höheren Klassen brauchen Hilfe zum erfolgreichen Selbstmanagement, um Lernstoff zu erarbeiten. Es muss viel Zeit und Raum für individuelle Begabungen gegeben werden, die in den verschiedensten Bereichen liegen können. Die Erfolge, die zum Beispiel beim Sport erlebt werden, können dann in die Lernsituation oder in das allgemeine Verhalten übertragen werden. Hier spielt auch das Beschwerdenmanagement eine große Rolle.
Partizipation bedeutet Mitbestimmung der Kinder in allen Bereichen, welche das Kind betreffen. Nur Kinder, die auch gelernt haben, Kritik äußern zu dürfen und dabei ernst genommen zu werden, werden in ihrem späteren Leben ihre Meinung äußern, hinter dieser stehen und bereit sein, Kompromisse einzugehen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder in verschiedenen Bereichen die Möglichkeit ihre Kritik zu äußern. Es stehen ihnen jederzeit verschiedene Möglichkeiten dazu zur Verfügung wie zum Beispiel Eintragungen in das Kiko Buch.
In der Kinderbefragung und der Kinderkonferenz werden sie explizit gefragt, ob sie Veränderungswünsche haben. Nicht zuletzt der Bezugserzieher/In, zu dem die Kinder eine Bindung und somit Vertrauen aufbauen, ist Anlaufstelle für Kritik, Wünsche und Bedürfnisse.
So kann **>Personale Kompetenz, Soziale Kompetenz, Emotionale Kompetenz<** aufgebaut und gefestigt werden. Diese erlangten Kompetenzen können dann auf andere Bereiche positiven Einfluss haben.
Für alle Altersstufen gilt, dass sie durch ein Selbstbewertungssystem sich und ihre Arbeitsleistungen erkennen sollen. Dieses "sich selbst einschätzen lernen" ist der erste Schritt zum erfolgreichen Selbstmanagement, um Wissen zu festigen. Dies dient uns zur Dokumentation der Hausaufgabensituation und für Gespräche mit Eltern und Lehrern.
Freitags und vor Feiertagen erledigen wir keine Hausaufgaben, sondern haben Zeit für Aktivitäten zum Jahresthema, Jahreskreis und die Wünsche der Kinder. Diese Wünsche, sowie auch das Ferienprogramm werden immer mit den Kindern besprochen und realisiert (Kinder führen Interviews durch, Fragen Preise nach, Helfen bei Recherchen, etc.).
Per Mehrheitswahl wird abgestimmt und die Entscheidung muss dann von allen akzeptiert werden: **>Demokratische Kompetenzen<**
Demokratie muss man erfahren und erlernen. Demokratie lernen die Kinder bei uns in der Kinderkonferenz und ab Februar 2012 durch unsere Verfassung und im täglichen Hortalltag (z.B. Wunschwand, Wunschbox für die Snackstunde, Konfliktlösungsstrategien und Prävention, etc.).
Wichtig für uns ist es, die **> Rechte der Kinder zu stärken <**.
In einer Gemeinschaft, in der das soziale Miteinander im Vordergrund steht, ist es notwendig, den Gruppenaspekt vor die Individualität zu setzen. Die Entwicklung des Sozialverhaltens darf nicht der Individualität untergeordnet werden. Wir möchten, dass die Interessen der anderen Kinder toleriert werden und allen die gleiche Wertschätzung entgegen gebracht wird, ohne die Individualität zu vernachlässigen. „Pädagogische Gerechtigkeit bedeutet, nicht jedem das Gleiche, sondern jedem Das, was er braucht."
Jedes Kind hat im Kinderhort das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen zu werden. Wir möchten mit den Kindern leben, lernen und sie gemäß ihrer Bedürfnisse in ihrer Entwicklung begleiten. Die Kinder haben das Recht auf Unterstützung ihres leiblichen, geistigen und seelischen Wohls. Die Kinder suchen sich ihre tägliche Freizeitbeschäftigung, die Spielepartner und die Spieldauer individuell je nach ihrer Tagessituation selbständig aus (solange keine Regelverletzung vorliegt). Die Freizeitaktivitäten können durch die Vielfalt der Räume und des Personals auch täglich für die Kinder individuell gestaltet werden. Die Kinder müssen jedoch auch lernen Widerstände aushalten zu können. Zum Beispiel wenn das Wunschzimmer bereits besetzt ist oder der Wunschpartner nicht zur Verfügung steht. Der Erzieher ist im Freispiel Partner und Begleiter, wie auch Beobachter. Sollten sich Kinder über das normale Maß hinaus, nicht mehr entwicklungsgerecht oder einseitig beschäftigen, wird dieses Verhalten im Team analysiert, gegebenenfalls mit den Eltern besprochen und Hilfestellungen erarbeitet. Der Erzieher ist Vermittler, Berater und Bezugsperson und hilft den Kindern, zum Beispiel als Vermittler, Kontakte zu Spielpartnern oder anderen Erziehern zu knüpfen.

>soziale Kompetenz<
Die Funktionsräume sollen die erforderliche Gegensätzlichkeit von Aktion und Ruhephasen & Anspannung und Entspannung bieten.

Beispiele:

Bildung, Qualifikation und Kompetenzen und das Erlernen von Diskurs- und Konfliktfähigkeit entscheiden über die beruflichen und gesellschaftlichen Chancen eines jeden Menschen. Seine Zukunftschancen sind davon abhängig. Bildung bedeutet Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Gemeinschaftsfähigkeit.

Kooperations-Integrations-Projekt:
Wenn die Bildungsförderung für alle Kinder gilt, kann dies durch integrierte Strategien erfolgen. Diese integrierten Strategien setzen ein neues Verständnis von Kooperation zwischen Schule, Kita und Eltern voraus.
Soziale, kulturelle und sportliche Organisationen müssen mit einbezogen werden, denn dies schafft die Grundlage zur Förderung von individueller Begabung. Wir helfen deshalb den Jugendlichen Organisationen auszuwählen, die ihrer individuellen Begabung entsprechen. In eine Gemeinschaft/Gemeinde eingebunden zu sein bietet Sicherheit. Die Lebens- und Erfahrungswirklichkeit von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, erweitert sich und der Aufbau von sozialen Kontakten wird erleichtert. Wir berücksichtigen die sozialen und ökonomischen Besonderheiten der Lebenssituation der jeweiligen Familien. Um dies leisten zu können, muss Beobachtung und Analyse vorab erfolgen, denn nur so kann eine realistische Unterstützung zur individuellen Förderung und Integration ermöglicht werden. (Evtl. müssen Sponsoren für die Kosten der Organisationen gefunden werden.) Der Hort selbst wird so zum Sozialraum und fördert über das Lernen hinaus soziale und emotionale Persönlichkeitsbildung.
Übergänge (Transitionen) zwischen den Bildungseinrichtungen müssen so gestaltet werden, dass keine Brüche in der individuellen Lernbiografie entstehen. Es sollte immer eine zweite Chance geboten werden, so dass die Kinder ein neues Ziel zur eigenen Weiterentwicklung anstreben können.
Beispiel hierfür in unserer Einrichtung ist die Bewältigung des Einstieges in die Schule, die Möglichkeit in der Förderschule zu bleiben, in die Grundschule zurück zu kehren, den Übergang in eine höhere Schule zu schaffen und dort zu bestehen, die Hauptschule mit einem Abschluss zu verlassen, Einblicke in die Arbeitswelt durch Schnupperlehren zu ermöglichen, in die Arbeitswelt selbstsicher einzutreten. Um Ziele sichtbar zu machen, können die Kinder Bildungsbücher anlegen und gemeinsam mit dem Erzieher individuell führen.
Der Erwerb von Alltagskompetenzen bis 14 Jahre, sowie der Aufbau eines eigenen Lebensentwurfs, von Beziehungen und Partnerschaft stehen für die jungen Menschen genauso im Vordergrund, wie der Erwerb einer beruflichen Qualifikation. Familie und Bildung gehören für uns zusammen.

Kinder mit Förderbedarf sind Gewinn bringend für alle im Hort, Kinder und Erzieher. Alle können voneinander lernen und spielerisch den respektvollen und positiven Umgang miteinander üben. Grundsätzlich gilt es die Wertschätzung aller Kinder, der Eltern, des Umfelds und des Personals zu pflegen. Jedes Kind wird als individuelles, kompetent handelndes Wesen erkannt und angenommen.

Jedes Kind kann im Rahmen seiner Interessen und Möglichkeiten sein eigenes Lernen konstruieren. Damit sind Denken und Lernen nicht nur geprägt von sozialen Einflüssen, sondern die Kinder selbst sind soziale Phänomene im Zuge wechselseitiger Prozesse.

3. Pädagogisches Konzept: „Offene Arbeit“

Dem Konzept der “offenen Arbeit“ liegt ein Partizipationsverständnis zu Grunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Wir Erzieher vertrauen darauf, dass Kinder durch selbstinitiierte, -gesteuerte und -geregelte Situationen Chancen für optimale Lernvoraussetzungen, die zu ihrer persönlichen Entwicklung beitragen, finden können. Die Erzieher finden sich in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Coach wieder. Da die Hausaufgaben- und Kleingruppen konstant sind, haben die Kinder eine feste Bezugsperson, die sie auch im Freispiel suchen können. Die offene Arbeit und das offene Konzept ermöglicht den Kindern Spiel- und Handlungsvielfalt mit und durch andere Kinder zu erfahren. Der stete Austausch untereinander ermöglicht dem pädagogischen Personal Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren und Prozesse neu zu gestalten.

4. Integrationsprojekt als Besonderheit in unserem Hort

4.1 Intentionen des Projektes

Die Intentionen des Projektes sind die intensive Unterstützung für Hortkinder und deren Familien bei Problemen und in schwierigen Lebenssituationen und die Unterstützung und Verknüpfung von Schule und Hort.
Unser Ziel ist es, durch mehr Fachpersonal, ein größeres Arbeitsfeld abzudecken und individuelle Unterstützung zu bieten.
Der Grundgedanke dieses Projektes ist es, den Familien mit ihren Kindern in schwierigen Lebenssituationen und den daraus resultierenden Problemen, übergreifende Hilfe anzubieten. Den Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen, welche eine jugendhilferelevante Indikation darstellen (Hilfe zur Erziehung und/oder Eingliederungshilfe), eine entsprechende Betreuung und Förderung anzubieten. Auf Grundlage der Hilfeplanung entwickeln die Fachkräfte gemeinsam mit allen Beteiligten Ziele und Methoden, sowie deren Realisierung. Die Kinder werden mit all ihren Stärken und Schwächen ganzheitlich gesehen und über verschiedene Kanäle hinzu einer positiven Entwicklung begleitet.
Da dies ohne die Eltern/Personenberechtigten nicht möglich ist, bedarf es einer nahen und intensiven Elternarbeit. In Kooperation mit allen Beteiligten bieten wir den einzelnen Kindern und deren Familien Lösungsansätze für die unterschiedlichsten Probleme an. Diese Zusammenarbeit bezieht sich vorwiegend auf die Grundschule, schließt jedoch andere Schulen nicht aus. Eine gezielte, individuelle Hilfe beinhaltet den Kontakt zu verschiedenen Institutionen wie z.B. Erziehungsberatungsstellen, Therapieeinrichtungen, zu anderen Fachpersonen bis hin zu Freizeitanbietern.
Das Personal kann durch den höheren Personalschlüssel individuelle Freizeitgestaltung in Kleingruppen anbieten und dadurch Konfliktpunkte vermindern bzw. Lernsituationen schaffen.

4.2 Konzept des Projektes

Für einige Kinder ist es vom ersten Schultag an notwendig, dass sie in der Schule individuell unterstützt werden. Nur durch diese intensive Unterstützung durch die

Integrationskraft können diese Kinder in der Regelschule bleiben oder diese erst besuchen. Diese Kinder können so in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben, sich dort angenommen fühlen und entwickeln. Ihr vertrautes Umfeld hilft ihnen dabei. In Gesprächen mit allen Beteiligten (Eltern, Hort, Schule und Therapeuten) werden die jeweiligen Erziehungsziele individuell auf das Kind abgestimmt und immer wieder aktualisiert und angepasst. Allen Beteiligten sind die pädagogischen Absprachen bekannt, diese werden dokumentiert und immer wieder überprüft. Das gibt den Kindern Stabilität, verlässliche Strukturen und Sicherheit.
Erfolge aber auch Probleme und Rückschläge werden gemeinsam getragen und erlebt.
Um gemeinsame Ziele erreichen zu können bedarf es eines aktiven Miteinanders. Unsere Pädagogik baut auf positive Verstärkung, Unterstützung und Lob. Negatives Verhalten wird entweder sofort durch Gespräche aufgezeigt, oder wenn möglich ignoriert. Vorbildfunktion, Gespräche und Projekte und Integration in die Gemeinschaft dienen bei uns der Wertevermittlung.

4.3 Ziele des Projektes
4.3.1 In der Grundschule

- Sensibilisierung für die besonderen Bedürfnisse der Kinder. Gemeinsam mit den Lehrern Ideen entwickeln, wie man das einzelne Kind besser unterstützen kann
- durch Beobachtung die Stärken und Kompetenzen der Kinder wahrnehmen
- Raum zur Entfaltung schaffen, damit die Kinder ihre Stärken erleben, Erfolge und die daraus entstehenden positiven Gefühle erkennen können
- individuelle Verstärkungsprogramme einsetzen
- die Sozialkompetenz der Kinder erhöhen, bei konkretem Bedarf, sowie zur Konfliktprävention. Konflikte werden besprochen und Lösungen erarbeitet. Die Kinder erfahren Sicherheit durch die vertraute Person, die bei Problemen mit Lehrern oder Mitschülern hilft und unterstützt (Turnbeutel vergessen/ Streitigkeiten)

4.3.2 Im Hort
- den Kindern Sicherheit geben
- schulische Probleme (Hausaufgaben, schlechte Noten, Ärger, Streitigkeiten), die mit in den Hort getragen werden, klären
- Abmachungen, die mit den Lehrkräften vereinbart wurden mit dem Hortpersonal besprechen (Hausaufgaben, Hygiene, Verhalten, etc.)
- neue Arbeitstechniken aus der Schule werden an das Hort-team schnell vermittelt, damit die Kinder in derselben Arbeitstechnik unterstützt werden können
- Schulaktionen werden schneller und zuverlässig mitgeteilt (Krankmeldung der Kinder, Ausflüge, Schulaktionen, Unterrichtsausfälle, etc.).
- mit dem Hort-team neue Strategien entwickeln und gemeinsam umsetzen
- kleine Projekte, die die Stärken und Kompetenzen der Kinder hervorheben, anbieten um das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken

Die Kinder erleben Erfolg und Annahme in der Gemeinschaft mit vielen Gleichaltrigen in beiden Institutionen. Fernziel Inklusion

4.3.3 Für und mit den Eltern, in Schule und Hort
Partner sein bei Lehrer- und Elterngesprächen
Probleme frühzeitig erkennen und entschärfen
Einzelgespräche mit den Eltern

Gespräche mit allen Beteiligten gemeinsam
Diskretion, soweit diese zum Wohle des Kindes möglich ist
Hilfe zur Selbsthilfe
Ehrlichkeit zu allen Beteiligten
schriftliche Vereinbarungen verfassen und gegebenenfalls einfordern
Anerkennung und Gewichtung der Elternrolle
Engagement
Sensibilisierung für die Probleme des Kindes

Stärken und positive Entwicklungen der Kinder aufzeigen und sich gemeinsam mit den Familien darüber freuen
Liebe zum Kind unterstützen
Verhaltensweisen aufzeigen und deren Wirkung
Eltern durch die Mithilfe im Hort integrieren (bei Ausflügen, gemeinsame Beschäftigungen wie z.B. Backen, Malen oder bei den Hausaufgaben unterstützen)
Diese Partnerschaft muss von allen Hortmitarbeitern getragen werden.
Austausch und Kooperation mit der Schule.

4.4 Hospitation

Da sich das Integrationsprojekt seit Jahren als Gewinn für alle Beteiligten, aber besonders für die Kinder, dargestellt hat, haben wir weiteres Fachpersonal für Hospitationen einmal die Woche in Grundschule, Förderschule und Hauptschule integriert. Das Fachpersonal kann in kleinerem Rahmen sowohl den einzelnen Kindern, als wie auch den Eltern Unterstützung anbieten.

4.5. Kooperationsvertrag mit der Antonio-Huber Schule SFZ Lindenberg

Seit September 2013 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Antonio-Huber Schule SFZ Lindenberg.

5. Prüfung unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtungen, spontane wie gezielte, werden schriftlich verfasst und im Team analysiert, um so Ziele für das einzelne Kind festzulegen. Dies dient dem Team als Grundlage für Gespräche, für die Weiterentwicklung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages und zur eigenen Motivation. Elterngespräche werden vor- und nachbereitet. Kinderkonferenzen werden vor- und nachbereitet, Beschlüsse sichtbar und kindgerecht veröffentlicht. Kinder und Elternbefragungen werden durchgeführt, ausgewertet und die Ergebnisse konzeptionell verarbeitet.

6. Reflexion

Alle Feste und Projekte werden vor- und nachbereitet. Alle Dinge die nicht geklappt haben werden im Team, mit den Kindern, so wie allen Beteiligten besprochen. Wo waren die Fehler, wie kann der Fehler beim nächsten Mal vermieden werden. Ebenso verfahren wir mit dem, was sehr gut funktioniert hat, um Erfolge sichtbar zu machen. Wir bekommen viel positives Feedback von den Eltern und Familienangehörigen, den Lehrern und allen, die mit unseren Häusern zu tun haben. Daraus schöpfen wir neue Kräfte und bleiben nicht stehen, sondern gehen gemeinsam neue Wege. Die Eltern, Geschwisterkinder, Großeltern und Freunde der Eltern besuchen gerne unsere Feste und beteiligen sich rege bei Ausflügen.

Schlusswort

Die Zusammenarbeit zwischen beiden Häusern verbindet uns miteinander, deswegen werden wir weiterhin Feste und Projekte gemeinsam vorbereiten und durchführen. Auch die Räume können von allen Kindern genutzt werden.
Wir möchten alle neuen Mitarbeiter an unseren Visionen teilhaben lassen, deren Visionen kennen lernen und dies alles zu einem Ganzen verbinden.
Wir wünschen uns mehr Zeit für die Kinder und ihre Belange. Dies würde aber unweigerlich bedeuten, weniger organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben zu erledigen.

Freiheit durch Struktur.